

[s.n.]

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Corazon II.

CVP-Fraktionspräsident Paul Zbinden hat sein Herz verloren. Nein, nicht an irgend jemanden, sondern an Corazon (spanisch: das Herz). So nämlich bezeichnete der Freiburger an der jüngsten CVP-Delegiertenversammlung in Luzern die neue CVP-Präsidentin Eva Segmüller. Da stehen der CVP-Corazon aber schlimme Zeiten bevor! Corazon Aquino ist als Präsidentin der Philippinen seit Monaten starkem innenpolitischem Druck ausgesetzt, ein Putsch wird nicht mehr ausgeschlossen. Wäre es da nicht eher angebracht gewesen, wenn Paul Zbinden die neue CVP-Vorderfrau mit anderen tapferen Frauen verglichen hätte? Etwa mit Jeanne d'Arc, wegen ihres Muts und ihrer Standhaftigkeit, mit Mutter Teresa wegen ihrer Hilfs-

bereitschaft und Nächstenliebe oder ganz einfach mit Lisette Chlämmerli. Eva Segmüller und Lisette sind schliesslich beide Hausfrauen, und beide haben für Ordnung zu sorgen: Die eine im Bundeshaus, die andere neuerdings in der CVP.

Doppelte Leere

In der Politik geschehen manchmal seltsame Dinge. Am letzten Aprilsonntag treffen sich in beiden Appenzell, in Ob- und Nidwalden Volk und Regierung zu ihren traditionellen Landsgemeinden. Da werden sehr oft Haufen von Anträgen gestellt, es braucht jeweils mehrere Abstimmungen, bis der Landammann

seinem Volk das Resultat eines solchen Abstimmungsmarathons bekanntgeben kann. Jetzt muss das Schweizer Volk am 5. April zu einer Vorlage Stellung beziehen, die es auch dem Bewohner eines «Wahlurnen-Kantons» erlauben soll, einwandfrei für eine politische Sache seinen Willen auszudrücken. Diesem doppelten Ja bei Volksinitiativen mit Gegenvorschlag widersetzen sich nun aber zahlreiche Politiker, gerade auch aus Landsgemeindekantonen. Angesichts dieser Begriffsstutzigkeit im Zusammenhang mit dem doppelten Ja kann man nur sagen: statt doppeltes Ja eine doppelte Leere.

Bundesrat-Koller-Heftli

Kaum ist er neuer Bundesrat, setzt er schon völlig neue Massstäbe. Der Katholik und Appenzeller Bundesrat Arnold Koller will als wieder einmal rein christlicher Vorsteher des Militärdepartementes dem Gedanken gut aus Rom zu mehr Nachachtung verhelfen. Zu diesem Behuf gibt Koller nun ein Heft für die Truppe ab unter dem Titel: «Solidarität». Von Feldpredigern erstellt, soll das vierfarbige, 64 Seiten starke Magazin in allen Wachtlokalen der Truppe aufliegen. Da ausdrücklich davon abgesehen wurde, dieses Magazin auch in private Hände zu legen, kann Lisette leider nichts über dessen Inhalt sagen.

Jahr der Vernunft

Um «die Gesamtheit der Europäer für die Bedeutung des Schutzes unseres Lebensraumes zu sensibilisieren und die Integration der Umweltpolitik in alle Politik- und Lebensbereiche zu fördern», wird im März das «Europäische Jahr der Umwelt» proklamiert. Nach dem Jahr der Frau, des Kindes, des Friedens und der Musik ist jetzt die Umwelt an der Reihe. Gut und recht, was aber passiert, wenn es dem neuen Gedenkjahr gleich ergeht wie all den andern? Wenn in einem Jahr zwar viel über die Umwelt geredet und geschrieben worden ist, aber am Schluss halt doch nichts herauskommt? Da hat jener Nationalrat nicht unrecht, der nach Ausrufung des Jahres der Umwelt meinte, viel besser als ein Umweltjahr wäre die europaweite Ausrufung eines Jahres für den «vernünftigen Menschen». Der Umwelt wäre damit wohl am besten gedient.

Vielleicht nehmen sich am 18. Oktober aber auch die Schweizer Wähler dieses Umweltjahr zu Herzen und schicken nur noch solche Parlamentarier unter die Bundeskuppel, die dem neuen Sonderjahr auch tatsächlich gerecht werden.

Anlauf Nr. 2

Das Departement Schlumpf unternimmt innerhalb von vier Jahren den zweiten Anlauf für einen neuen Energieartikel, nachdem die erste Auflage in der Volksabstimmung am Ständemehr scheiterte. Kern der neuen Vorlage bildet zweifellos die vorgesehene Einführung einer Energieabgabe. Allerdings könnte bei soviel Energie die Lust an der Abgabe vielen bald einmal vergehen.

Furgler bleibt

«Bern ist zauberhaft, St.Gallen ist zauberhaft», hatte der scheidende Bundesrat Kurt Furgler im Bundeshaus beim Rücktritt erklärt. Die Amtsübergabe an Jean-Pascal Delamuraz ist ebenfalls schon lange über die Bühne. Aber Furgler ist geblieben. Ist Bern doch zauberhafter? Nach wie vor logiert Furgler nämlich im Ostflügel des Bundeshauses in einem Büro, von wo aus er insbesondere «Rechtfertigungsanstrengungen» unternahm im Zusammenhang mit der Enthüllung seines Treffens in Meilen mit Jura-Kämpfer Béguelin. Ob er deshalb nicht nach St.Gallen reiste, weil er wusste, dass er sich noch zu rechtfertigen haben würde? Was kommt wohl noch?

Lisette Chlämmerli

